



Wink mit dem Zaunpfahl

Luxemburger Landjugend verlangt mit Nachdruck konstruktiveren Dialog mit den Ministerien

Von Nico Müller

Ettelbrück. Zunehmender Landverlust, Glyphosatverzicht, immer mehr Auflagen, Bashing der Landwirtschaft: Den Luxemburger Bauern liegt so manches schwer auf dem Magen. Das wurde einmal mehr klar während des Jongbauerendag am Sonntag in Ettelbrück, wo Pol Wagner und Ben Schmitgen, Mitglieder der Arbeitsgruppe „Agrarpolitik“ der Luxemburger Landjugend und Jungbauern (LLJ), in ihrer agrarpolitischen Stellungnahme die aktuellen Probleme in der Luxemburger Landwirtschaft aus ihrer Sicht unverblümt ansprachen und einen konstruktiveren Dialog mit den Ministerien forderten.

Das monierte zu Beginn der Feierstunde auch LLJ-Nationalpräsident Marc Roeder. Zwar arbeite man mit den für die Landwirtschaft zuständigen Ressortministerien gut zusammen, doch ein offenes Ohr finde man nicht bei der ganzen Regierung.

Diskussionsbasis für aktiven Klimaschutz

So habe man zum Beispiel ein Papier verfasst, auf dem Vorschläge unterbreitet werden, wie die Landwirtschaft in Sachen Klimaschutz aktiv vorgehen könne. Es sei immerhin eine Diskussionsbasis für eines der großen Themen zurzeit, so Roeder. Leider habe Premierminister Xavier Bettel das Papier nicht in Empfang nehmen wollen. Man habe seitens der Bauernschaft Probleme damit, wie diese Haltung zu interpretieren sei. „Ist Klimaschutz etwa doch nicht so wichtig für die Regierung?“, fragte sich Marc Roeder in dem Zusammenhang und machte deutlich, dass man Probleme auf diplomatischem Weg und über einen Dialog zu lösen suche. Dieser Dialog müsse dann aber auch stattfinden.

Dialogbereitschaft stand ebenfalls im Mittelpunkt der Ausführungen von Pol Wagner und Ben Schmitgen. Man sympathisiere sehr stark mit den ausländischen Kollegen, die wegen mannigfaltiger Probleme auf der Straße gingen und protestierten. Dies habe man in Luxemburg bisher nicht getan, weil man die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, die Dinge über den Weg des konstruktiven Dialogs zu lösen.

Glyphosat und Umstellung auf Biolandwirtschaft

Man sehe auch ein, dass eine Reihe Auflagen und Verschärfungen in Bezug auf den Umgang mit der Umwelt, die Lebensmittelsicherheit, den Wasserschutz und so weiter durchaus Sinn machten. Aber alles auf einmal zu bewältigen, mache die Arbeit des Landwirts fast unmöglich, so die beiden Redner.

Einen schlechten Witz bezeichneten sie das Angebot der Regierung, den landwirtschaftlichen Betrieben eine Prämie von 30 Euro pro Hektar Land auszubehalten, wenn diese sich für eine Zeitspanne von fünf Jahren engagierten, elvohosatfrei zu arbeiten.



Bei der Feierstunde zum Jongbauerendag waren die Stühle im Festsaal der Ettelbrücker Ackerbauschule wie gehabt bis auf den letzten Platz besetzt. Auch viel Prominenz hatte sich eingefunden. Fotos: Nico Müller

boten. Seitens der LLJ wünsche man sich, dass man in Zukunft bei der Ausarbeitung solcher Maßnahmen mit eingebunden wird.

Ein großer Wunsch der Politik sei es, die konventionelle Landwirtschaft langfristig so weit wie möglich auf biologische Landwirtschaft umzustellen, wie die beiden LLJ-Vertreter weiter ausführten. Doch darüber entschieden wohl weder die Politiker noch die Bauern, aber vielmehr die Konsumenten. Um allerdings das Kaufver-

halten der Verbraucher nach dem Motto „Geiz ist geil“ in Zukunft zu vermeiden, brauche die Landwirtschaft massive Unterstützung der Politik. Es müssten konkurrenzfähige Märkte geschaffen werden für Bioprodukte und es müsste den Konsumenten deutlich vor Augen geführt werden, welche Konsequenzen es auf Mensch, Tier und Klima habe, wenn im Supermarkt die Wahl auf ein Zwischenrippenstück aus Argentinien fällt. Dass es ein Klimawandel gebe, sei man sich

beim LLJ bewusst, und zwar nicht erst seit eine gewisse Greta durch die Welt pilgere, wie Pol Wagner und Ben Schmitgen betonten. Doch auch hier fordere man einen konstruktiven Dialog, wenn Maßnahmen ergriffen werden. Dies mit allen Verantwortlichen aus der Wissenschaft und den Ministerien, damit zielorientierte und nachhaltige Aktionen entwickelt werden könnten. Die Landwirtschaft dürfe auf keinen Fall zum Kompensator für die Wirtschaft werden, die sich ihrerseits wenig Mühe gebe, klimaneutral zu werden.

Keine Glasteppiche auf landwirtschaftlichen Nutzflächen

Was nachhaltige Energiegewinnung angeht, beziehen die beiden LLJ-Redner des Weiteren klar Stellung gegen Fotovoltaikfelder auf landwirtschaftlichen Nutzflächen. Solche Projekte zögen nicht nur einen Verlust von wertvollem Agrarland nach sich, sondern auch von Biodiversität. Weite Landstriche, auf denen Glasteppiche anstatt Kulturen oder Rinder zu sehen sind, möchte man sich schon gar nicht vorstellen.

Auch in Bezug auf das sogenannte „Agribashing“ müsse die Politik ihre Verantwortung übernehmen und eine Minorität in der Gesellschaft schützen. „Fake news“ und so weiter vermittelten dem Konsumenten eine komplett falsche Realität von der Landwirtschaft, die aber dadurch schnell zu Unrecht in Verruf gerate, wie Pol Wagner und Ben Schmitgen auch noch forderten.

In Gegenwart zahlreicher Prominenz – unter anderem hatten Kardinal Jean-Claude Hollerich, Weihbischof Leo Wagner, die Regierungsvertreter Carole Dieschbourg und Romain Schneider sowie Kammerpräsident Fernand Etgen den Weg in den Festsaal der Ettelbrücker Ackerbauschule gefunden – hatte zuvor Convis-Direktor Christoph Peifer zum Thema „Landwirtschaft im Klima-

Roland Schroeder stellt in Beckerich aus

Beckerich. Vietnamkrieg, Studentenproteste sowie Rockmusik: Die 1960er-Jahre waren ein Jahrzehnt des tief greifenden Wandels und starker Kontraste. Unter dem Titel „A sofa in Saint-Tropez“ stellt der Künstler Roland Schroeder zurzeit 24 sehenswerte Leinwände in der Millegalerie in Beckerich aus. Seine Inspiration wurde hauptsächlich durch die Rockjahre dieser Dekade genährt, eine Zeit, die er besonders mag, sei es in Bezug auf Sänger, Bilder oder zeitbezogene Ereignisse. Der Künstler malt intuitiv, lässt sich treiben und auch überraschen, wenn er die Farbe auf die Leinwand bringt. Porträtiert werden vor allem berühmte, aber auch weniger bekannte Persönlichkeiten, die die Besucher oft durch dunkle Gläser anstarren. Die Ausstellung kann noch bis zum 8. Dezember besichtigt werden. Geöffnet ist stets von mittwochs bis samstags, jeweils zwischen 14 und 20 Uhr. Sonntags ist von 14 bis 18 Uhr geöffnet. NiCa



Notizblock Norden

Eil. – Traipenowend. Fir den 29. November invitiéiert den Däschtennis Eil ab 19 Auer op säin traditionellen Traipenowend am Centre Camille Ney. Um Menü sti fir 15 Euro Traipe mat Gromperen, Äppelkompott a roudeum Kabes oder een Hamteller mat Gromperen a Geméis. Déi zwee Menüer sinn och als Kammerteller fir néng Euro ze kriien. Umelle kann er sech nach bis späitstens de 27. November beim Steve Goedert op der E-Mail-Adresse steve.goedert@education.lu oder per Telefon beim Jos Nothum op der Nummer 23 62 11 04.

Lëllgen. – Basar. De Foyer Eisleker Heem an de Lëllger Gaart invitiéieren op hiren traditionellen Basar ee Sonnden am Park Sënnesräich. Et gi Bastelaarichten an Advertsarrangementer verka. Donieft gött eng flott Kafisstoff organiséiert. Mam Erléis ginn nei Projekte finanzéiert.

Redange. – Conférence. Demain l'association D'Millen organise, ensemble avec le Canton de Redange et le Lycée Atert, la conférence de Jérémie Picon intitulée «famille presque zéro déchets». Il s'agit d'une conférence qui se tiendra au Atert-Lycée de Redange à 18.30 heures. L'entrée est gratuite.

Woltz. – Theater. D'Weltzer Theaterfrënn invitiéieren op hir grouss Première „Oh du hellog Nuecht“, een turbulent Kaméidistück an dräi Akten e Freideg an e Samschdeg, um 20 Auer, an der Grondschoul Reernert, 11, Avenue Nicolas Kreins. Reservatioune ginn nach um Telefon 621 786 695, tésch 15 an 19 Auer, oder iwwert.weltzer.theaterfrënn@gmail.com



Aus Anlass des 90. Jubiläums, das die LLJ im vergangenen Jahr feierte, wurde eine neue Verbandsfahne angeschafft.

